

BESPRECHUNGEN

Religionsgeschichte

Maringer, Johannes: Vorgeschichtliche Religion. Religionen im steinzeitlichen Europa. (328 S.) Einsiedeln-Köln 1956, Benziger. Leinen DM 20,—.

Man kann nicht erwarten, daß Kulturen, von denen nur Gebrauchsgegenstände erhalten sind und die die Schrift nicht kannten, in ihrer Geistigkeit und vor allem in ihrer Religion leicht zu erforschen sind. Immerhin fehlt es nicht an Überresten, die auf eine religiöse Betätigung hinweisen. Der Forscher muß dann versuchen, ihren Sinn zu verstehen und so zu erfassen, wie sich der damalige Mensch die Wirklichkeit gedacht hat. Dazu muß er meist heute noch bestehende Kulturen zu Hilfe nehmen, die in ihrer Werkzeugigkeit und in andern Dingen der vorgeschichtlichen Kultur gleichen. Das bringt natürlich ein Moment der Unsicherheit in die Auslegung; besonders ist es oft fast unmöglich zu entscheiden, ob es sich in einem bestimmten Fall um Religion im engen Sinn oder um Magie gehandelt hat. Immerhin sind die Überreste zahlreich und deutlich genug, um das sichere Urteil zu erlauben, daß der Mensch schon in der Frühzeit Religion übte. Darauf weisen die Begräbnissitten hin, später dann die künstlerisch so hochstehenden Höhlenmaleereien, ferner auch Überreste in verlandeten Mooren und Seen, die offenbar Opfergaben waren. In dem vorliegenden, mit Tafeln und Zeichnungen reich ausgestatteten Buch beschreibt der Vf. die einzelnen Funde, berichtet dann über die verschiedenen Erklärungsversuche und nimmt schließlich kritisch dazu Stellung. So ergibt sich ein umfassendes Bild von der Religion des vorgeschichtlichen Menschen, soweit sie sich heute aus den Funden erschließen läßt.

A. Brunner SJ

Buber, Martin: Königtum Gottes. 3. Auflage. (221 S.) Heidelberg 1956, Lambert Schneider. Leinen DM 19,80.

Woran mag es liegen, daß dieses Werk, das doch zunächst für den Exegeten bestimmt ist, die dritte Auflage erreicht hat? Zuvörderst doch wohl daran, daß man verspürt, daß der Vf. ein feines Empfinden dafür hat, was religiös echt und was geschichtlich möglich und wahr ist. Ferner handhabt er die exegetische und geschichtliche Methode ohne Starrheit und unterwirft sich keinen toten Schemata. So stellen für ihn die Quellen der Quellentheorie weniger Quellen als Richtungen in der Auffassung der Geschehnisse dar. Er findet weniger nachträgliche Bearbeitungen als

ursprüngliche Erfassungen der Ereignisse von verschiedenen Standpunkten her. Seine These ist, daß JHWH schon zur Richterzeit als der König Israels galt. Damals wurde der Versuch einer eigentlichen Theokratie gemacht, die JHWH als unmittelbaren König betrachtete, neben dem und unter dem kein irdischer König Platz finden konnte. In Zeiten der Not erweckte Gott geistbegabte Männer, die Richter. Der Auftrag war aber immer persönlich und erlosch mit der Meisterung der Not; er konnte nicht an die Nachkommen weitergegeben werden. Aber diese Theokratie ist gescheitert; das Volk konnte sich nicht zu ihrer Höhe erheben. Von hier aus geht B. zurück zur Bundes-schließung. Ferner zeigt er, daß ein solches Königtum Gottes für jene Zeiten nichts Undenkbares war. Es hat seine Analogien in den Führergöttern der westsemitischen Stämme, die *malk* oder *melek* genannt wurden und die den Stamm auf seinen Wanderungen durch Orakel und Zeichen leiteten. Von den Baalen sind solche Götter wesentlich verschieden. Es wird allerdings nicht genügend klar, ob B. der Ansicht ist, JHWH sei ursprünglich nur einer unter diesen Führergöttern gewesen und hätte sich dann erst zu dem Schöpfer Himmels und der Erde im strengen Sinn entwickelt, oder ob, wie die Bibel es darstellt, er von Anfang an als mehr erkannt war als nur das, und zwar auf Grund eigentlicher Offenbarung an die Urväter.

A. Brunner SJ

von der Osten, Hans Henning: Die Welt der Perser. Große Kulturen der Frühzeit. (150 S., 118 Tafeln) Stuttgart 1956, Gustav Kipper. Leinen DM 24,50.

Wie die früheren Bände der gleichen Sammlung bringt auch dieser Band ein reiches Bildmaterial über die Kulturen, die seit der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Eroberung durch den Islam über das iranische Hochland und seine Randgebirge dahingegangen sind. Der bei dem reichen Stoff notwendig etwas gedrängte Text führt den Leser fachkundig in das Verständnis der Abbildungen ein. Während das Perserreich der Achämeniden im allgemeinen dem Gebildeten bekannt ist, werden die späteren Reiche der Arsakiden und Sassaniden für viele Neuland sein. Und doch haben sie in der Geschichte von Rom und von Byzanz eine große Rolle gespielt.

A. Brunner SJ

Hoffmann, Helmut: Die Religionen Tibets. Bon und Lamaismus in ihrer geschichtlichen Entwicklung. (214 S., 17 Tafeln) Freiburg 1956, Karl Alber. Ln. DM 15,80.

Tibet war bis vor kurzem ein geheimnisvolles Land, in das nur wenige Forscher einzudringen vermochten. Über die geheimnisvollen Kräfte der Lamas laufen auch heute noch die unglaublichsten Gerüchte